

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1966-01-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

31. Januar 1966

Sehr lieber Kesten, -

über die Konkursmasse meiner Korrespondenz gebückt (Briefband III hat das verschuldet), bin ich beschämt, einen so gewichtigen und mir so lieben Gläubiger erst heute "anzuschreiben" (entsetzlich, all diese neudeutschen Wörter!).

Seien Sie aufs herzlichste bedankt für Ihren treuen und schönen Geburtstagsbrief. Dass Sie dann, obwohl ich verbrecherischer Weise nicht reagiert hatte, (eine der zahllosen Dankeskarten wollte ich Ihnen nicht schicken), mir noch gut Glück wünschten zum Christfest und fürs damals Neue Jahr, war verily generös.

Roth betreffend, so schicke ich mit gleicher Post an Kiepenheuer und Witsch die drei ersten Dinge, die ich finden konnte;

Ein sehr interessantes Schreiben - und ein sehr typisches - an Klaus, ein weiteres an Landshoff, das sich, weil es um die "Sammlung" ging, unter Klaus' Papieren fand, und einen kurzen aber äusserst prächtigen Brief an mich. Briefe an T.M. sind nicht vorhanden. Das Zürcher Archiv, das den gesamten Nachlass besitzt und äusserst ordentlich ist, hat mich dessen leider versichert. Dagegen ist durchaus wahrscheinlich, dass wir unter den Klaus-Sachen noch Etliches finden. Wann ist Ihre deadline? Mein Gott, wie fleissig Sie sind! Meinerseits - auf bescheidenerer Ebene - war ich es freilich auch, doch bin ich jetzt völlig ausgepumpt, sage alles ab und traue mir keinen Satz mehr zu.

Nehmen Sie, mit Toni wie immer alles Freundschaftliche

von Ihrer

E. M.

PS. Dem langen Brief an Landshoff liegt, gleichfalls handschriftlich, das Konzept eines Rothbriefes an den österreichischen Legationsrat in Paris, Dr. Wasserbeck oder so (Name für mich nicht lesbar) bei, in welchem Schreiben Roth um die Vermittlung des Herrn bittet, in Sachen "Sammlung", die in Oesterreich verboten war. Ich studiere noch einmal und sehe ziemlich eindeutig: der Mann hiess Dr. Erwin Wasserbäck.

31. Januar 1966

31. I. 66
Korrespondenz

Sehr lieber Kesten, -

über die Konkursmasse meiner Korrespondenz gebückt (Briefband III hat das verschuldet), bin ich beschämt, einen so gewichtigen und mir so lieben Gläubiger erst heute "anzuschreiben" (entsetzlich, all diese neudeutschen Wörter!).

Seien Sie aufs herzlichste bedankt für Ihren treuen und schönen Geburtstagsbrief. Dass Sie dann, obwohl ich verbrecherischer Weise nicht reagiert hatte, (eine der zahllosen Dankeskarten wollte ich Ihnen nicht schicken), mir noch gut Glück wünschten zum Christfest und fürs damals Neue Jahr, war verily generös.

Roth betreffend, so schicke ich mit gleicher Post an Kiepenheuer und Witsch die drei ersten Dinge, die ich finden konnte:

Ein sehr interessantes Schreiben - und ein sehr typisches - an Klaus, ein weiteres an Landshoff, das sich, weil es um die "Sammlung" ging, unter Klaus' Papieren fand, und einen kurzen aber äusserst prächtigen Brief an mich. Briefe an T.M. sind nicht vorhanden. Das Zürcher Archiv, das den gesamten Nachlass besitzt und äusserst ordentlich ist, hat mich dessen leider versichert. Dagegen ist durchaus wahrscheinlich, dass wir unter den Klaus-Sachen noch Etliches finden. Wann ist Ihre deadline? Mein Gott, wie fleissig Sie sind! Meinerseits - auf bescheidenerer Ebene - war ich es freilich auch, doch bin ich jetzt völlig ausgepumpt, sage alles ab und traue mir keinen Satz mehr zu.

Nehmen Sie, mit Toni wie immer alles Freundschaftliche

von Ihrer

PS. Dem langen Brief an Landshoff liegt, gleichfalls handschriftlich, das Konzept eines Rothbriefes an den österreichischen Legationsrat in Paris, Dr. Wasserbeck oder so (Name für mich nicht lesbar) bei, in welchem Schreiben Roth um die Vermittlung des Herrn bittet, in Sachen "Sammlung", die in Oesterreich verboten war. Ich studiere noch einmal und sehe ziemlich eindäutlich: der Mann hiess Dr. Erwin Wasserbäck.

